

Zeitreise Bildungsinnovation

Am 18. September 2023 findet in der Aula der Wissenschaften die Verleihung des Staatspreises Innovative Schulen und der Innovationsdialog 2023 statt. Die Staatspreisverleihung wird von **BM Univ. Prof. Dr. Martin Polaschek** und Stiftungsvorstand **Dr. Jakob Calice** vorgenommen. Es werden ein erster und neun zweite Preise vergeben.

1. Preis: **Modulare Mittelstufe Aspern**, (Wien)

2. Preis:

- **Volksschule St. Oswald bei Plankenwarth**, (Steiermark)
- **Volksschule Retznei**, (Steiermark)
- **Offene Volksschule Am Kaisermühlendamm**, (Wien)
- **Integratives Schulzentrum Dr. Schärf Schule**, Sonderschule, (Oberösterreich)
- **Netzwerk-Mittelschule Markt Allhau**, (Burgenland)
- **HTL Braunau**, (Oberösterreich)
- **Schulzentrum Ybbs an der Donau**, HAS, HAK und IT-HTL, (Niederösterreich)
- **BHAK Wien 22**, HASCH/HAK, (Wien)
- **BAfEP De La Salle**, Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, (Wien)

BM Polaschek freut sich darüber, dass es so viele innovative Ideen in Österreichs Schulen gebe, was in deutlichem Gegensatz zu den negativen Berichten in Medien stehe die unser Bildungssystem als rückständig bezeichnen. Man müsse das Positive viel stärker hervorheben.

Für **Jakob Calice** ist die Anerkennung von Leistung sehr wichtig. Die Schulen seien mit ganz normalen Herausforderungen konfrontiert, die sie aber bewältigen können.

Von den Jurymitgliedern zeigt sich **Mag. Martin Bauer** vom BMBWF beeindruckt wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Team sei. **Univ. Prof. Dr. Michael Schratz** verweist darauf, dass es meist ein Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Praxis gebe. Die Wissenschaft versuche das Denkmögliche zu erreichen, diese Schulen hätten das Menschenmögliche erreicht. Auch Bildungsjournalist **Thomas Matzek** betont die Wichtigkeit des Leitungsteams und hebt weiters hervor, dass an diesen Schulen die Offenheit für das, was den Lebensgewohnheiten der Schüler und Schülerinnen entspricht, gegeben sei. **Mag.^a Barbara Zuliani** von der PH Linz meint, dass diese Schulen eine klare Vision hätten und sie gerne Schülerin in jeder von ihnen gewesen wäre. Die beiden Sektionschefinnen vom Bildungsministerium **Mag.^a Margareta Scheuringer** und **Mag.^a Doris Wagner** sind nicht anwesend.

Die Schulen werden im einzelnen vorgestellt. Ihre Porträts finden sich auf:

<https://www.innovativeschulen.at/finalstinnen-2022-2023/>

Zum Abschluss meint **BM Polaschek** nochmals, dass Österreichs Schulen viel besser seien als sie medial dargestellt werden, wir müssten nicht nach Finnland fahren um von dort zu kopieren.

Bei 70 Messeständen kann man einen Überblick gewinnen wie die Bildung von morgen gestaltet werden könnte.

Am späteren Nachmittag findet unter dem Namen **Treffpunkt Bildung - der Bildungstammtisch** zunächst eine Interviewrunde mit Youth Experts von der Sinnbildungsstiftung, einer Vertreterin des Social Start Ups Hobby Lobby und Jakob Calice statt.

Roli Hulan, Schüler einer BHS in Kärnten, meint, dass für erfolgreiches Lernen die Motivation sehr wichtig sei und Jugendliche fürs Lernen begeistert werden müssten. Jeder müsse sich fragen, wie gehe ich mit anderen Menschen, aber auch wie gehe ich mit mir selbst um.

Für **Josi Roth**, Schülerin eines ORG in Linz, sind einerseits die Kommunikationsfähigkeit und das empathische Empfinden sehr wichtig, andererseits das Lernen lernen.

Rosa Bergmanns Verein versucht den Jugendlichen das zu vermitteln, was in der Schule aus Zeitgründen nicht möglich ist und was das Elternhaus vielleicht verabsäumt hat.

Jakob Calice spricht sich für eine Stärkung des Praxisbezugs bei der Anwendung von Gelerntem aus und verweist auf das Erasmus plus Programm. Es sei großartig mit wie vielen Erfahrungen die jungen Leute zurückkommen.

Dem stimmt **Roli** zu. Man könne bei diesem Programm andere Lernsettings ausprobieren und lerne Prioritäten zu setzen. Viele Jugendliche fühlten sich durch die Schule nicht ausreichend auf das Leben vorbereitet.

Das sieht **Josi** ähnlich. „Du lernst in der Schule nicht, wie du dir dein Leben einrichten und es leben sollst“. Es sollte einem auch bewusst sein, dass man für sich selbst lernt und nicht für andere.

Calice meint, dass die Schule zu großen Wert auf Fakten und zu wenig auf Praxisbezug lege. Er setzt einige Hoffnung in die neuen Lehrpläne, es komme aber auf deren Umsetzung an. Zukunftskompetenzen müssten Priorität in der Schule haben.

Roli glaubt, dass Zukunftskompetenzen eher besser im außerschulischen Bereich erwerbbar seien. Er habe viel Erfahrung im Rahmen von informellen Lernen gemacht und eher außerschulisch die Freude am Lernen gefunden.

Josi geht in eine Schule in der autonom sehr viel möglich sei. Sie habe sich auch selbst viel beigebracht und durch ihre Familie gelernt.

Bergmann betont die Freude am Lernen, hier müsse nach Corona viel aufgeholt werden.

In einem World Cafe sollen vom Publikum zwei Fragen untereinander in Gruppen diskutiert und Antworten per Handy weitergeleitet werden.

1. Wie kann es gelingen Jugendliche optimal auf zukünftige Herausforderungen vorzubereiten?
2. Wie können wir in unseren Rollen zur Verantwortung von Zukunftskompetenzen in der Gesellschaft beitragen?

Die Beantwortung von Frage 1 wird eher unübersichtlich dargestellt, die Beantwortung von Frage 2 soll später nachgereicht werden da es technische Probleme gibt.

Zum Abschluss spricht sich **Bergmann** dafür aus, den Jugendlichen eine Stimme zu geben, **Calice** betont ein gemeinsames Aktivwerden, **Josi** die Zusammenarbeit. Für **Roli** geht es vor allem um Emotionen. Es müsse Raum geschaffen werden um sie auszuleben. Auf jeden Fall sei rasches Handeln notwendig.